

Eine spannende Weinregion rückt sich ins Rampenlicht

Die Thermenregion darf ihre Weine ab dem Jahrgang 2023 als DAC in die Flasche bringen. Der Fokus gilt dabei den Burgundersorten und autochthonen Spezialitäten wie Zierfandler und Rotgipfler.

PETRA BADER

Das Weingut von Julia Herzog liegt im Zentrum des Burgundergebietes der Thermenregion. Sie ist seit vier Jahren für den Familienbetrieb mit zehn Hektar Fläche rund um die Riede Lindenberg verantwortlich und bewirtschaftet ihn gemeinsam mit ihrem Mann Manuel, einem Quereinsteiger. „Uns junge Winzer motiviert das neue DAC-System sehr. Ich glaube, damit gelingt wieder die Konzentration auf das Gute und Bewährte. Das sind hier im Süden des Gebietes vor allem die Burgundersorten“, sagt die Winzerin. Sie sieht viel Potenzial in den eleganten, finessenreichen und vielseitigen Weinen. Von schnelllebigen Trends will sie hingegen nichts wissen. Herzog ist ein Paradebeispiel der jungen Winzergeneration mit Vision und Erdverbundenheit. Vier Mal im Jahr gibt es im Weingut einen Heurigen. Die Öffnungstage hat sie im Vergleich zu früher etwas verringert, die Qualität dafür hinaufgeschraubt. Zur Verkostung der überzeugenden Weinpalette gibt es eine entsprechend hochwertige Jause. Was nicht selbst hergestellt wird, kommt von umliegenden Höfen. Brot aus Dinkel von den eigenen Äckern ist Standard. Seit 2018 biologisch arbeitend, rückt das Thema Kreislaufwirtschaft bei den Herzogs wieder mehr in den Vordergrund. Das gelingt dank eigener landwirtschaftlicher Fläche und Zusammenarbeit mit umliegenden Landwirten, die Vieh halten. „Viele der Kollegen stellen ihren Weinbau auf Bio um oder sind schon zertifiziert“, sagt Herzog.

Klare Regeln für DAC-Weine

Die Thermenregion erstreckt sich über 1850 Hektar Weingär-

ten von Perchtoldsdorf im Norden bis nach Wiener Neustadt im Süden. Nach dem Weinskandal 1985 wurden ursprünglich zwei Weinbaugebiete zusammengelegt. Diese stellen auch heute noch die unterschiedlichen Zonen der Region dar. Den Norden dominieren Braunerdeböden mit Muschelkalk. Das Klima ist von kühlen Winden aus dem Alpenraum geprägt, der Anninger als höchster Berg hält das Zuviel an Kälte ab. An den Abhängen des Wienerwaldes gedeihen die beiden autochthonen Sorten Rotgipfler und Zierfandler sowie weiße Burgundersorten prächtig. Im Süden, wo das pannonische Klima schon spürbar wird, fühlen sich rote Rebsorten pudelwohl. St. Laurent genauso wie Pinot noir finden hier im Steinfeld ihr optimales Terroir auf Schwarzerde mit Schotter und hohem Kalkanteil.

Großes Gebiet mit kleinen Einheiten

Alle DAC-Gebiete in Österreich legen ihre eigenen klaren Regeln fest, welche Weine unter dem Namen des Weinbaugebietes vermarktet werden dürfen. Diese betreffen die zugelassenen Rebsorten, die Stilistik der Weine samt Geschmacksprofil. Was bedeutet: Ausbau, Alkohol- und Restzuckergehalt, Botrytisnote, Holzeinsatz und mehr. Die Thermenregion DAC teilt sich, wie einige weitere DAC-Gebiete, darunter die Steiermark oder Wachau, in Pyramidenform auf. An der Spitze stehen die Riedenweine, darunter reihen sich die Ortsweine und als Basis die Gebietsweine ein. Wobei es in Sachen Ortswein in der Thermenregion eine Besonderheit gibt: „Wir sind ein größeres Gebiet mit vielen Weinbauorten, die teilweise gleiche geologische und klimatische Vo-

oraussetzungen haben – was sich in deren Weincharakter widerspiegelt. Der Zusammenschluss mehrerer Orte über die politischen Grenzen hinaus zu einem Ortswein macht Sinn. Auch für den Konsumenten wird es einfacher“, sagt Johannes Leeb, Winzer in Perchtoldsdorf. Ein Beispiel aus seiner Heimat: Zur Bezeichnung Ortswein Perchtoldsdorf gehören auch jene aus Brunn am Gebirge, Gießhübl und Maria-Enzersdorf. Zu den Rebsorten der Thermenregion DAC: Für Riedenweine werden sechs Sorten verwendet – Chardonnay, Weißburgunder, Pinot noir, St. Laurent, Rotgipfler und Zierfandler. Beim Ortswein kommen Zweigelt und Grauburgunder dazu, beim Gebietswein außerdem Neuburger, Portugieser und der Gemischte Satz.

Sieger bei der Weltausstellung

Zurück zu Johannes Leeb. Er hat das Weingut von seinem Onkel übernommen. Dieser hatte schon früh gemeinsam mit Johann Stadlmann aus Traiskirchen begonnen, am DAC-Konzept zu feilen. Heute ist es die nächste Generation, die diese Gedanken umgesetzt hat. Leeb hat eine Ausbildung in Klosterneuburg absolviert, ein Praktikum beim Riesling-Giganten Bürklin-Wolf in Deutschland gemacht und die Weinwelt bereist. Damit bringt er nicht nur den nötigen Weitblick, sondern auch das Verständnis für die Wurzeln der Region mit. Übrigens: Das Weinbaugebiet war eines der ersten heimischen, die schon vor langer Zeit auch außerhalb Österreichs Erfolg hatten. Bei der Weltausstellung in Paris 1855 wurde ein Winzer aus Gumpoldskirchen Sieger des internationalen Weinwettbewerbs. Und auf sehr alten Weinkarten in Mu-

seen oder Ausstellungen ist immer wieder der Gumpoldskirchner oder Bad Vöslauer (die heute als Ortsweine wieder stark aufzeigen) neben Größen wie Portwein, Riesling aus Deutschland, Bordeaux und Burgundern gelistet. In diese Richtung soll die Reise nun wieder gehen. Und die ganze Winzerschaft der Thermenregion brennt dafür.

Ein Händchen fürs Autochthone

Lorenz Alphart vom Weingut Alphart am Mühlbach ist in Traiskirchen daheim. Er zählt zwar noch immer zur jungen Garde im Gebiet, hat sich aber in den wenigen vergangenen Jahren seit der Übernahme des Betriebes einen erstaunlichen Ruf erarbeitet. Vor allem für seinen Einsatz rund um die beiden Sorten Rotgipfler und Zierfandler, die Gefahr liefen, fast aus den Rebgräten zu verschwinden. Chardonnay und Pinot noir kann er natürlich auch. Aber für die beiden Autochthonen hegt er eine besondere Leidenschaft. Obwohl sie durchaus recht kompliziert im Weingarten und Keller sein können. Sein Topwein ist der Rotgipfler der Paradelage Mandelhöh. Mit ihm zeigt er, wo die Messlatte in der Thermenregion liegt. Die Ried Pressweingarten kommt eine ganz kleine Spur legerer und leiser, aber nicht weniger hochqualitativ daher. Alpharts Schwester Catharina betreibt übrigens den Heurigen im Betrieb. Hier wird Wine-and-Dine so richtig zelebriert. Über die neue Richtung, mit der das Gebiet durch die DAC geht, ist Lorenz Alphart mehr als glücklich. „Damit können wir uns mit unseren Stärken noch besser nach außen positionieren“, sagt er. „Die Besonderheiten der Region sind sehr eigenständig. Das ist ein Geschenk.“



Die Topriede Mandelhöh liegt an den Hängen des Anningers unweit von Gumpoldskirchen. Auf kalkreicher Braunerde wachsen Zierfandler und Rotgipfler besonders gut.

Weintipps

2023 Rotgipfler Thermenregion DAC, Perchtoldsdorf, Weingut Drexler-Leeb

Ein klassisch-saftiger Vertreter der Sorte Rotgipfler. Er duftet nach reifer gelber Steinobstfrucht, hat tropische Anklänge und eine Spur kandierte Orange. Am Gaumen ist er dicht strukturiert samt gutem Säuregerüst, das ihm

eine anregende Lebendigkeit gibt. Üppiger Fruchtschmelz bleibt bis im Finale.
www.drexler-leeb.at /
Preis 9,80 Euro

2022 Zierfandler Ried Otzler, Weingut Alphart am Mühlbach

Ein Wein mit facettenreicher Zitrusfrucht im Duft – vor allem rosa Grapefruit. Dazu kommen

eine feine kräutrig Note und etwas Quitte. Im Mund ist er herrlich spannungsreich, leicht salzig und komplex trotz der sehr puristischen Art. Ein Zierfandler, wie er stimmiger nicht sein könnte.
www.alphart.at /
Preis 12,50 Euro

2021 St. Laurent Selektion, Weingut Herzog, Bad Vöslau

Hier trifft kraftvoller, rebsortentypischer Ausdruck auf viel Finesse. Das Bukett ist geprägt von dunkelbeeriger Frucht verwoben mit etwas Schwarzbrotkruste und Lakritze. Ein ideal gebautes Tanningerüst stützt den Wein. Er bietet jetzt großes Trinkvergnügen, kann aber auch gut reifen.
www.weingut-herzog.at /
Preis 10 Euro